



UNTERNEHMENSANLEIHEN: WIRKLICH EINE ALTERNATIVE IN AKTUELLEN ZEITEN?

DSW Newsletter – November 2021

Editorial Seite 2
Impressum Seite 2

DSW-Aktuell

Unternehmensanleihen: Wirklich eine
Alternative in aktuellen Zeiten? Seite 3
Das Kapital soll grüner werden..... Seite 6
Experten-Tipp:
Krypto-Investments: ETP statt US-ETF Seite 8
Wirecard: Schrecken ohne Ende Seite 8
Die Abgeltungssteuer: Gut gemeint und
immer schlechter gemacht Seite 9
Sparen fürs Alter: Die meisten Produkte
glänzen vor allem durch Underperformance ... Seite 10

DSW-Landesverbände

Neue Chance für Air Berlin-Aktionäre:
Klage gegen Clearstream Seite 12
Achtung Verjährung! Wo geschädigte Anleger
bis Ende 2021 noch reagieren müssen Seite 13

Kapitalmarkt

Wenn der Dollar zum Problem wird Seite 14
Dr. Markus C. Zschaber:
Ein Sahnehäubchen zum Jahresschluss Seite 16
HAC-Marktkommentar Seite 18
Veranstaltungen Seite 7
Investor-Relations-Kontakte Seite 19
Mitgliedsantrag Seite 21

Editorial

Virtuell ohne Bewährung!



Liebe Leserinnen und Leser,

auch die Hauptversammlungssaison 2021 war größtenteils eine rein virtuelle. Immerhin: Einige kleinere Gesellschaften haben den direkten Kontakt zu ihren Eigentümern gesucht und zu einer Präsenzveranstaltung eingeladen. Das ist ausdrücklich positiv zu bewerten. Derweil forciert die Industrie ihre Bemühungen, die virtuelle HV als feste Option im Aktiengesetz zu verankern. In Stellungnahmen der Industrieverbände wird dazu gebetsmühlenartig betont, die „virtuelle Hauptversammlung habe sich bewährt“. Doch das hat sie nicht!

Für Aktionäre waren die Versammlungen vor dem Rechner schlicht eine Zumutung. Bis auf wenige Ausnahmen wurde keine Interaktion geboten. Live-Elemente haben kaum eine Rolle gespielt. Dabei wäre das möglich gewesen, wie etwa die Deutsche Bank gezeigt hat. Konnten vorab Videostatements eingereicht werden, war die Ausbeute ebenfalls überschaubar. So hatte bei der außeror-

dentlichen Daimler-HV lediglich die DSW ein solches Statement abgegeben. Das als Boykott oder Weigerung der Aktionäre zu werten, ist zu einfach. Der Grund liegt tiefer. Ein Videostatement ersetzt eben keine Debatte und keine lebendige Diskussion. Gerade der Austausch und die Interaktion auch zwischen den Aktionären ist aber ein wesentlicher Mehrwert der Hauptversammlung.

Wolfgang Schäuble hatte 2020 für den Bundestag prüfen lassen, ob dieser virtuell tagen könne. In dem Gutachten dazu heißt es: „... dass eine rein virtuelle Anwesenheit hinter den Kommunikationsmöglichkeiten bei tatsächlicher Präsenz zurückstehe“.

Das gilt exakt so für die Hauptversammlung. Es geht natürlich um Abstimmungen und Entscheidungen. Der Weg dahin, die Debatte und Meinungsbildung, ist aber das Entscheidende.

Ihr Marc Tüngler

Impressum

DSW – Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V.
 Peter-Müller-Str. 14 40468 Düsseldorf
 Tel.: 0211-6697-02 Fax: 0211-6697-60
 E-Mail: dsw@dsw-info.de www.dsw-info.de

Geschäftsführung:
 Marc Tüngler (Hauptgeschäftsführer), Jella Benner-Heinacher (stv. Hauptgeschäftsführerin), Thomas Hechtfisher (Geschäftsführer)
 Vereinsregister, Registergericht Düsseldorf - Registernummer VR 3994

Redaktion:
 Christiane Hölz (DSW e. V.), Franz von den Driesch (newskontor GmbH)

Alle im DSW-Newsletter publizierten Informationen werden von der Redaktion gewissenhaft recherchiert. Für die Richtigkeit sowie für die Vollständigkeit kann die Redaktion dennoch keine Gewähr übernehmen. Die Beiträge in diesem Newsletter stellen weder ein Angebot noch eine Aufforderung, Beratung oder Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.

Werbung:
 DSW Service GmbH - Peter-Müller-Str. 14 - 40468 Düsseldorf

Geschäftsführung:
 Thomas Hechtfisher, Marc Tüngler

Ansprechpartner:
 Christiane Hölz, 0211-6697-15; christiane.hoelz@dsw-info.de
 Handelsregister, Amtsgericht Düsseldorf unter HR B 880
 Steuer-Nr. 105/5809/0389; USt-ID-Nr. 119360964

Technische Umsetzung: Zellwerk GmbH & Co. KG

Bildnachweis: Seite 1: @Deagreez - istockphoto.com; Seite 3: @Mananya - istockphoto.com; Seite 5: © www.economy-business.de; Seite 6: Md Zakir Mahmud - istockphoto.com; Seite 7: @dimamorgan12 - istockphoto.com; Seite 9: @Gearstd - istockphoto.com; Seite 10: @pcess609 - istockphoto.com; Seite 11: @Aja Koska - istockphoto.com; Seite 15: @Aja Koska - istockphoto.com

Seite 2 und 8: www.sandmann-fotografie.de; Seite 3: @Eisenhans - stock.adobe.com; Seite 12: @Alexey&Svetlana Novikov - stock.adobe.com; Seite 14: @fotomek - stock.adobe.com; Seite 16: @Juergen Bindrim; Seite 19 und 20: @Kalim - stock.adobe.com

Die DSW ist Mitglied von



www.dsw-info.de



Ein Sahnehäubchen zum Jahresschluss

Kommt es an der Börse zu einer Jahresendrallye? Es gibt gute Argumente dafür, aber auch dagegen. Aber vielleicht macht die Frage auch wenig Sinn.

Von Dr. Markus C. Zschaber

Warum sollte es in diesem Jahr anders sein? Kaum nähern wir uns dem Jahresende, wird an der Börse die Frage laut: Kommt sie, die Jahresendrallye, oder bleibt sie aus? Gleich vorweg, ob sie kommt oder nicht kommt, das kann ich an dieser Stelle auch nicht mit Sicherheit beantworten, aber ich kann Argumente dafür und dagegen ins Feld führen.

Für eine Jahresendrallye spricht, dass das fundamentale Umfeld positiv ist. Denn einen wesentlichen Einfluss auf die Aktienkurse haben die Zinsen. Sind sie niedrig, sind Aktien umso attraktiver. Und sie sind niedrig und werden es wohl auf absehbare Zeit auch bleiben. Für den Euroraum hat die Europäische Zentralbank (EZB) den Leitzins schon vor längerer Zeit auf null Prozent gesenkt. Die Verantwortlichen haben zudem klipp und klar verlauten lassen, dass eine Zinserhöhung vorerst kein Thema ist. Über die Richtigkeit der Entscheidung kann man streiten – Stichwort Inflation –, aber sie ist nun mal gefällt. Auch in den USA sieht das nicht großartig anders aus. Auch wenn hier die Bereitschaft zu einem Zinsschritt etwa größer zu sein scheint als im Euroraum, von wirklich nachhaltig steigenden Zinsen über einen längeren Zeitraum gehen nur wenige Experten aus.

Viele warten noch ab

Das Zinsumfeld spricht also für eine Jahresendrallye. Ebenso könnte das politische Umfeld ein Treiber werden, zumindest in Deutschland. In Berlin scheint sich die Ampel-Koalition zu verfestigen. Keine Steuererhöhungen, milliarden schwere Investitionen in neue Technologien – Börsenherz, was willst du mehr? Man muss nicht von allem, was da besprochen wird, begeistert sein, aber der Gesamttrend spricht dann doch für ein freundliches Börsenumfeld – und zwar nicht nur hierzulande, sondern vor allem in den USA. Dabei sind das höhere Wachstum, die – wie die jüngst präsentierten Quartalszahlen zeigen – er-

freuliche Gewinnentwicklung der US-Konzerne und der technologische Vorsprung nur einige Gründe, weshalb der US-Markt vergleichsweise attraktive Chancen bietet.

Positiv auch die Aussichten für die Dividendenentwicklung. 2022 könnte wieder ein starkes Dividendenjahr werden, was auch kurzfristig Potenzial für die Dividendenpapiere bedeutet. Und, last but not least, an der Börse ist derzeit wenig Euphorie zu spüren. Dafür gibt es als Gradmesser verschiedene Stimmungsbarometer, etwa den Euwax Sentiment Index. Er zeigt, ob Anleger eher auf einen steigenden oder fallenden DAX setzen. Setzen sie verstärkt auf einen steigenden DAX, könnte das ein Indiz für Euphorie und damit als Kontraindikator interpretiert werden. Und aktuell? Derzeit notiert der Index im Bereich von null Punkten. Das heißt, der Markt ist sich unsicher, viele stehen am Seitenrand und warten. Kommen dann positive Meldungen, könnte die Stimmung schnell zugunsten einer Jahresendrallye kippen.



Zur Person

Die Vermögensverwaltungsgesellschaft Dr. Markus C. Zschaber ist seit ihrer Gründung vor mehr als zwei Jahrzehnten auf das Segment der aktiven Vermögensverwaltung spezialisiert und bietet diese unabhängig, hochprofessionell und langfristig orientiert an. Ihr Gründer und Geschäftsführer Dr. Markus C. Zschaber gilt als einer der erfahrensten und renommiertesten Vermögensverwalter in Deutschland und begleitet weiterhin alle Prozesse im Unternehmen aktiv mit. Weitere Informationen finden Sie unter www.zschaber.de

Vorweihnachtliches Wunschdenken

Aber natürlich ist das nicht sicher. Allein der Skandal um den chinesischen Immobilienkonzern Evergrande birgt – auch kurzfristig – Risiken. Das Problem ist nämlich, dass auch westliche Vermögensverwalter an Chinas Immobilienmarkt und bei Evergrande engagiert sind. Auf sie könnte, wenn die Situation sich zuspitzt, zumindest ein hoher Abschreibungsbedarf zukommen. Auch wenn Evergrande nicht Lehman ist, Evergrande ist dennoch eine Gefahr für die Stabilität am Markt. Das sehen auch viele Experten so. In einer jüngst durch den Bundesverband öffentlicher Banken (VÖB) durchgeführten Umfrage unter den großen deutschen Bankeninstituten zur Einschätzung der DAX-Entwicklung im kommenden Jahr, weisen einige auf die Möglichkeit von zwischenzeitlichen größeren Korrekturen etwa in Folge von Evergrande hin. Insgesamt ist man für das kommende Jahr aber zuversichtlich, der DAX soll Ende 2022 zwischen 15.700 und 17.000 Punkten stehen, so das Ergebnis der im September durchgeführten Umfrage.



Zu den Risiken gehört auch noch die Corona-Pandemie, die wollen und dürfen wir hier nicht vergessen. Ein erneuter Lockdown ist nicht ausgeschlossen. Zudem: Aus der Pandemie heraus hat sich aus ökonomischer Sicht ein Verteilungskampf entwickelt. Weil in der Pandemie weniger produziert wurde, mangelt es nun an vielen Stellen. Lieferengpässe sind allgegenwärtig, treiben die Preise nach oben. Dass wiederum befeuert die Angst vor Inflation, was am Markt zu Unruhe führt.

Entscheidend ist der langfristige Blick

Ohnehin ist das mit der Jahresendrallye so eine Sache. Alle reden von ihr, aber statistisch ist sie nicht verifizierbar. Seit 1959 hat der DAX im Dezember im Schnitt um ein Prozent zugelegt. Damit ist der Dezember bei Weitem nicht der beste Börsenmonat. Viel besser sind der März mit einer Performance von rund 1,6 Prozent und der November mit 1,4 Prozent. Die Jahresendrallye scheint also so eine Art vorweihnachtliches Wunschdenken zu sein, und weniger auf Fakten zu beruhen.

Doch kommt sie nun, die Jahresendrallye oder nicht? Die Antwort müssen wir schuldig bleiben. Einiges spricht dafür, aber es gibt auch Risiken. Ohnehin könnte aber die Suche nach einer Antwort unsinnig sein. Letztendlich kommt es vielmehr darauf an, was die Börse längerfristig macht. Und hier sieht es gut aus. Das ist der entscheidende Punkt, auf den wir als Anleger setzen sollten. Die Jahresendrallye wäre dann nur ein Sahnehäubchen, auf das man zur Not auch verzichten könnte, zumal das Gesamtjahr für die meisten Anleger wohl ohnehin schon sehr positiv war.



Alle Themen, die die Finanzwelt im Jahr 2021 bewegen werden. Umfangreich, sorgfältig und unverbindlich für Sie recherchiert.



Bitte beachten Sie auch den Haftungsausschluss: <https://zschaber.de/haftungsausschluss/>